

Dialog Grundlagen-Seminar

Das zweitägige Grundlagen-Seminar findet an den Samstagen, 16. und 30. Januar 2010 von 9 - 17 Uhr im Titthof in Chur statt.

Ziel: Ihre Dialog-Kompetenz

Inhalt: Einführungsvortrag über die Hintergründe der Dialog-Philosophie, Erläuterung des Verfahrens, Vorstellung der Übungen, Dialog-Praxis

Kosten: Fr. 350.- für beide Tage inkl. Pausen-Getränke

Für zusätzliche Informationen ist ein separater Flyer erhältlich.



Dialog Vertiefungs-Seminar

Das weiterführende Vertiefungs-Seminar setzt den Besuch des Grundlagen-Seminars voraus. Der Termin für das eintägige Seminar wird am Grundlagen-Seminar festgelegt.

Ziel: Ihre Dialog-Kompetenz, Sie bieten Dialog-Veranstaltungen an.

Inhalt: Moderation des Einstiegs, Moderations- und Dialogpraxis, Reflexion der Moderation

Kosten: Fr. 180.- inkl. Pausen-Getränke



Dialog

Annäherung an eine Ahnung



Dialog Seminar und Dialog
Experiment

Veranstaltungsort

Titthof, Kirchgemeindehaus
Tittwiesenstrasse 8
7000 Chur

Der Titthof befindet sich direkt hinter dem
Bahnhof Ecke Tittwiesenstr.- Caleustr.

Veranstalter, Anmeldung, Infos:

Markus Vogel
Aspermontstr. 28
7000 Chur
079 / 377 29 95
markus-vogel@bluemail.ch

Experiment Dialog - Dialog Experiment

Spreche ich mit Freunden und Bekannten über Dialog, so spüre ich, wie das Wort allein schon etwas Geheimnisvolles vermittelt. Auch in den Medien höre ich immer wieder die verschiedensten gesellschaftlichen Vertreter von Dialog reden. Dies meist in sehr schwierigen Situationen, wo unsere übliche Kommunikation offensichtlich an ihre Grenzen stösst und keiner weiter weiss. Das Wort selbst scheint einen Zauber zu vermitteln, den wir in unseren Alltagsgesprächen vermissen. Was verbinden wir mit dem Wort Dialog, dass wir dies stets im positiven Zusammenhang und mit grossen Erwartungen verknüpfen?

Der Dialog ist vermutlich so alt wie die sprechende Menschheit, aber vermutlich war er immer nur ein Teil unserer Kommunikation. Der andere Teil ist ziel- und machtorientiert oder möglichst nichtsagend zur Bestärkung von sozialen Beziehungen. Trotz der Dominanz dieser funktionalen Alltagskommunikation scheint mir die Vision von einem anderen Zusammenfinden nie ganz verloren gegangen zu sein. Der Dialog ist für mich ein Sammelbegriff für all diese mehr geahnten als erlebten Geheimnisse eines anderen Miteinander. Ein farbiger Begriff für geglücktes Leben.

Andere Reaktionen erlebe ich, wenn ich das Wort „grau“ verwende. Ich treffe kaum jemanden, der damit spontan Positives verbindet. Meist sind die ersten Gedanken: schlechtes Wetter, schmutzig, gräulich und im Graubereich. Aber in Graubünden kennen wir das Wort auch in einem anderen Zusammenhang, aus dem „Grauen Bund“, der dem Kanton den Namen gab. Ich weiss nicht, wie der Namen entstanden ist, aber jedenfalls wurde kein „Weisser oder Schwarzer Bund“ geschlossen. Für mich steht Grau für das Lebendige zwischen den Polen. Das hat lange Tradition, indem im Kanton seit Jahrhunderten die „Italica“, die „Romanen“ und die „Kelten“ zusammenleben. Drei Kulturen und drei Sprachen, die ihre Eigenständigkeit bis heute bewahrt haben und diese offenbar auch den anderen zugesteht. So erlebe ich den „Grauen Bund“ als lebendige und farbige Realität.

Das Weglassen von Farbe kenne ich auch aus der Schwarz-Weiss-Fotografie, die von den Grauwerten dazwischen lebt. Als ich vor mehr als dreissig Jahren die hier verwendeten Aufnahmen machte, habe ich bewusst auf Farben verzichtet. Durch Weglassen wollte ich dem Betrachter die Freiheit lassen, sich das Bild selbst auszumalen, so wie es für ihn stimmt. Die Beschränkung eröffnet so auch etwas Offenes und Zeitloses.

Die Reduktion, das Weglassen der Fülle des Lebens, ist für mich ein wesentliches Merkmal des Dialogs. So sitzen wir im Dialog im Kreis und verzichten auf Unterwürfigkeit und Machtanspruch. Wir verlangsamen das Gespräch bewusst und es gibt kein Ziel, das erreicht werden müsste. Ich unterlasse meinen Kommentar zu Aussagen anderer und nehme niemanden ins Verhör. Ich verzichte auf den Anspruch, die wirkliche Wirklichkeit oder gar Wahrheit zu kennen. Ich gebe nur die aus meiner Mitte kommende Sichtweise in die Mitte der Dialoggruppe und achte dabei auf das ganze Geschehen. So beschränken wir unsere Ausdrucksmöglichkeiten im Sprach-Dialog auf Worte, wir verzichten damit z.B. auf Musik, Es-

sen, Bewegung und Handlungen, die ich in ihrer Art ja auch dialogisch sehen könnte. Damit aber gebe ich den anderen Teilnehmern und mir selbst auch eine grosse Freiheit, meine auf die Sprache reduzierte Aussage mit Leben zu füllen und so zu verstehen, wie es eben möglich ist. Somit hat der Dialog für mich etwas von der Schwarz-Weiss-Fotografie. Durch Beschränkung entsteht so ein Freiraum für die eigene Interpretation, für eine ahnende Annäherung.

Sprechen und Zuhören sind für uns so selbstverständliche und alltägliche Handlungen, dass es eine grosse Herausforderung ist, mir meiner Sprech- und Zuhörhaltung bewusst zu werden. Was aber macht das Geheimnis des Dialogs aus? Sind es einfach zufällige Momente der Achtsamkeit und Präsenz oder kann ich etwas zum Gelingen beitragen? Wie sehen meine Alltagsgespräche aus und was passiert, wenn ich diese als Dialog verstehe? Um dies im Dialog selbst versuchen und mit anderen ausüben zu können, möchte ich Dialog Seminare und das Dialog Experiment anbieten:

Dialog Experiment

Wir treffen uns jeweils am zweiten Montag im Monat um 18 Uhr im Titthof (Erstmals am 8.2.2010). Das Dialog Experiment ist offen für alle, die daran teilnehmen wollen. Sie sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

